

Links der Ache

An alle Haushalte
Ausgabe 54
42. Jahrgang
6. März 2020

Grassau
SPD

Packen wir's an!

Die Kommunalwahlen stehen an, am 15. März 2020 wählen Grassau, Rottau und Mietenkam einen neuen Bürgermeister und einen neuen Marktgemeinderat.

Bei der Wahl geht es nicht um einen Farbenwechsel, wie uns Einige einreden wollen. Politische Farben spielen im Grassauer Gemeinderat keine Rolle, anders als in vielen Nachbarorten. Darauf dürfen wir zu Recht stolz sein! Wenn es nicht um Parteipolitik geht und nicht darum, dass nur eine Richtung den Ton angibt, dann geht es einem Ort gut. Das sieht man Grassau an. Der Marktgemeinderat kümmert sich darum, dass es allen gut geht, ohne Rücksicht auf parteipolitische Interessen. So war es bisher und so soll es auch bleiben.

Stefan Kattari ist unser Bürgermeisterkandidat.

Er wird als Bürgermeister die Dinge in die Hand nehmen und zusammen mit allen Gruppierungen im Marktgemeinderat gemeinsam sinnvolle Lösungen suchen. In den letzten drei Wahlperioden ist in Grassau vieles verbessert worden und vieles neu entstanden. Trotz großer Investitionen konnten die Schulden abgebaut werden. Die Gemeindefinanzen sehen glänzend aus. Der Bestand an Zweitwohnungen wurde erheblich reduziert. Wir berichten hier darüber. Wir möchten, dass es weiterhin in unserer Gemeinde voran geht, dass neue Dinge geschaffen werden, damit alle zufrieden leben können, in Grassau, Rottau und Mietenkam.

Unser Team der Kandidatinnen und Kandidaten für den Marktgemeinderat ist bereit, sich dieser Aufgabe zu stellen und aktiv das Gemeindeleben mitzugestalten. Wir haben dazu eine Liste zusammen gestellt, die mit neun Frauen so weiblich wie noch keine andere Liste in der Geschichte der Kommunalwahlen in Grassau ist. Und die sich aus allen Altersgruppen zusammensetzt und aus verschiedensten Berufs- und Erfahrungswelten. Wir möchten damit an die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre anknüpfen, in denen Rudi Jantke und Raimund Schupfner als Bürgermeister unsere Gemeinde voran gebracht haben.

Wir bitten Sie, gehen Sie am 15. März zur Wahl oder nutzen Sie die Briefwahl. Unterstützen Sie Stefan Kattari als Bürgermeister und sein Team für den Marktgemeinderat mit Ihrer Stimme!

Außerdem in dieser Ausgabe

- Bürgermeisterkandidat Stefan Kattari und Bürgermeister Rudi Jantke im Interview
- Schuldenabbau trotz großer Investitionen
- Bilanz der letzten Wahlperioden
- Zweitwohnungen reduziert
- Frauenpower auf der Gemeinderatsliste
- SPD-Fraktion zu Besuch bei...
- Schöne digitale Welt

Warum willst Du Bürgermeister werden?

Interview mit Stefan Kattari

Links der Ache (LdA): Stefan, was willst du für die Menschen in Grassau, Rottau und Mietenkam erreichen?

Stefan Kattari: Es geht immer um Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger. Ich will deshalb die vielen sozialen Angebote der Gemeinde weiterführen, sie ausbauen, wo es möglich ist, und mich für die Sicherheits- und Rettungseinrichtungen einsetzen. Dazu gehören allen voran die Feuerwehren, Polizei, Rotes Kreuz, Notarzt und Bergwacht, im sozialen Bereich die Familienstelle, ein(e) Senioren- und Behindertenbeauftragte(r), der Jugendtreff, aber natürlich auch die Kinderbetreuungseinrichtungen, die Bücherei, die Musikschule und die Jugendarbeit in den Vereinen. Gerade die Ehrenamtlichen verdienen unseren größten Respekt. Grassau unterstützt seit Jahrzehnten seine Vereine in vorbildlicher Weise. Ich will eine Ehrenamtsstelle im Rathaus einrichten, die insbesondere den Vereinsvorständen ganz praktisch bei der Bewältigung der zunehmenden Bürokratie hilft.

LdA: Worin siehst du gegenwärtig die größten Herausforderungen?

Stefan Kattari: Wohnen ist eines der brennendsten Themen. Ich habe deshalb bereits im September ein Bündel von Maßnahmen für die nächsten Jahre vorgeschlagen. Konkret wird der Gewerbepark den nächsten Gemeinderat und Bürgermeister beschäftigen. Hier möchte ich die Entwicklung weiter vorantreiben und eine Neubelebung mit möglichst vielen Arbeitsplätzen am Ort erreichen.

LdA: Was willst du für bezahlbaren Wohnraum tun?

Stefan Kattari: Grassau hat bereits die Weichen in die meiner Meinung nach richtige Richtung gestellt: Im neuen Baugebiet an

der Kaiserblickstraße wird die Gemeinde barrierefreie Mietwohnungsgebäude errichten, Grundstücke im Einheimischenmodell vergeben und erstmals auch Eigentumswohnungen im Einheimischenmodell anbieten. Für die Zukunft will ich weitere Mietwohnungen, die dauerhaft in Gemeindehand bleiben, denn nur so können wir bezahlbare Wohnungen anbieten und gleichzeitig entscheiden, an wen wir als Gemeinde vermieten. Mehrgenerationen-Wohnen will ich unterstützen. Ich sehe darin die große Chance, dass junge

„Ich will Mietwohnungen, die dauerhaft in Gemeindehand bleiben.“

und ältere Mitbürger vor Ort bleiben können. Mit der deutlichen Erhöhung der Zweitwohnungssteuer hat der Grassauer Marktgemeinderat im Januar das richtige Zeichen gesetzt und tut alles, um die Zahl der Zweitwohnungen weiter zu reduzieren. Das unterstütze ich nachdrücklich!

LdA: Der Klimaschutz ist im Moment in aller Munde. Was hast du vor?

Stefan Kattari: Ich bin Biologe, mit Natur- und Klimaschutz kenne ich mich aus. Beide Themen finden sich an vielen Stellen in meinem Wahlprogramm: Bei der Forderung nach



Nahwärmeversorgungen für die Ortsteile Rottau und Mietenkam, beim Ziel, die Gemeindeverwaltung selbst klimaneutral werden zu lassen und die 1,5-Grad-Grenze einzuhalten. Aber auch dann, wenn es um Arbeitsplätze vor Ort oder den Erhalt der Einkaufsmöglichkeiten geht, denn kurze Wege tragen zum Klimaschutz bei. Den EDEKA-Markt müssen wir unbedingt im Ortszentrum halten.

Mit einem Verkehrskonzept möchte ich genau diesen Aspekten der Mobilität Rechnung tragen und Radwege ausbauen, den öffentlichen Nahverkehr stärken und für Alternativen, etwa Carsharing oder einen Bürgerbus sorgen. Damit stärken wir gleichzeitig unsere Position als Ort mit sanftem Tourismus. Die energetische Sanierung der gemeindlichen Gebäude ist ein weiterer wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Aktuell steht dies bei den großen Gebäuden der Grund- und Mittelschule an. Die gemeindeeigenen Dächer sind mittlerweile komplett mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet, wo dies wirtschaftlich Sinn macht. Das muss auch für alle neuen Gebäude im Gemeindebesitz so sein.

LdA: *Wie stehst du zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und zur Landwirtschaft?*

Stefan Kattari: Mein halbes Leben lang erkläre ich in der Öffentlichkeit die Zusammenhänge in der Natur, weil ich überzeugt bin, dass wir nur so wirksame Maßnahmen ergreifen können. Vor dem Volksbegehren habe ich eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung beim Sperrer angeboten, weil es mir wichtig war, alle Seiten zu Wort kommen zu lassen. Niemand sonst hat das in Grassau gemacht. Grün ist für mich kein Mäntelchen, das ich nach Bedarf an- und ablege. Seit vielen Jahren suche ich deshalb als Biologe das Gespräch mit Landwirten und weise öffentlich darauf hin, dass Schuldzuweisungen nicht zur Lösung des eigentlichen Problems beitragen. Entscheidend ist für mich, die kleinbäuerliche Struktur unserer Region zu erhalten, denn ohne die kleinen Höfe – und selbst die größeren Höfe bei uns sind im bayern- und deutschlandweiten Vergleich klein – wird sich unsere geschätzte Kulturlandschaft verändern, mit unabsehbaren Folgen für die Artenvielfalt, genauso aber auch für

Wirtschaftszweige wie den Tourismus in der Region. Mein Ziel ist deshalb, dass die kleinteilige Landwirtschaft für ihre hochwertigen Produkte ebenso wie für ihre Leistungen im Bereich der Landschaftspflege gerechte Einnahmen erzielen kann. Mit unserem Konsumverhalten tragen wir alle dazu bei, wie die Landschaft um uns herum aussieht. Die Gemeinde, besser noch mehrere Gemeinden im Öko-

„Grün ist für mich kein Mäntelchen, das ich nach Bedarf an- und ablege.“

modell Achentäl, können hier bei der Vermarktung der regionalen Produkte Unterstützung leisten.

LdA: *Was gefällt dir besonders gut an Grassau, Rottau und Mietenkam?*

Stefan Kattari: Ich schätze die Begeisterung, mit der die Bürgerinnen und Bürger anpacken: in der Nachbarschaft, in den Vereinen und bei großen und kleinen Fes-

ten. Und mir gefallen die Märkte in Grassau. Der Michaelimarkt war für mich als Kind ein Höhepunkt des Jahres, später bin ich dann mit meinem eigenen Marktstand selber ein Teil der Grassauer Märkte geworden.

LdA: *Warum willst du Bürgermeister werden?*

Stefan Kattari: Grassau hat mir immer wieder erlaubt, an Aufgaben zu wachsen. Dafür bin ich dankbar. Für mich ist jetzt die Zeit, vieles zurückzugeben und mich noch stärker in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Die offene Zusammenarbeit aller Fraktionen im Marktgemeinderat und mit der Verwaltung im Rathaus begeistert mich, seit ich 2014 unerwartet in den Gemeinderat gewählt worden bin. Dies als neuer Bürgermeister fortzuführen ist mein wichtigstes Ziel. Ich betrachte es als große Aufgabe, eine ganze Gemeinde in die Zukunft zu führen. Große Aufgaben packt man am besten gemeinsam an. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, gemeinsam mit allen Fraktionen im Marktgemeinderat. Dafür stehe ich. Ich möchte Verantwortung für unsere gesamte Gemeinde übernehmen.



Frauenpower! 9 Frauen kandidieren auf der SPD-Liste

Mit neun Frauen unter den 20 Kandidatinnen und Kandidaten ist die SPD-Gemeinderatsliste so weiblich wie nie zuvor und wie bei keiner anderen Gruppierung in Grassau, Rottau und Mietenkam!

von links: Roswitha Schreiner, Katharina Schmuck, Sonja Fischer, Anette Grimm, Alexandra Bachmeir, Alice Gruß, Marie Kastner, Katharina Gaiser-Bauer und Marina Gasteiger

Grassau geht es gut! Schuldenabbau trotz großer Investitionen

Beim Amtsantritt von Rudi Jantke als Bürgermeister im Jahre 2002 betrug Grassaus Schulden 5,5 Millionen Euro bei einer Rücklage von nur rund 200.000 Euro. Zieht man die Schulden von der Rücklage ab, stand Grassau damals mit einem Saldo von 5,3 Millionen Euro in der Kreide.

Durch eine vorausschauende Finanzplanung und einen immer verantwortungsvollen Umgang mit den öffentlichen Geldern gelang es in den vergangenen 18 Jahren, den Markt Grassau rechnerisch schuldenfrei werden zu lassen, und das trotz hoher Investitionen. Ohne die hervorragende Zusammenarbeit von Marktgemeinderat, Verwaltung und Bürgermeister wäre das nicht möglich gewesen.

Einen empfindlichen Rückschlag beim Schuldenabbau verzeichnete die Gemeinde, als sie im Jahr 2012 unerwartet 1,8 Millionen Euro Gewerbesteuer zurückzahlen musste. Die zwischenzeitlich deutlich niedrigeren Schulden stiegen wieder auf 4,8 Millionen.

Dennoch wurden weiterhin sinnvolle und hohe Investitionen getätigt, etwa notwendige Sanierungen bei Kanal und Straßen, und andererseits aber weiterhin Schulden abgebaut. Denn nur durch den Abbau der Schuldenlasten kann sich Grassau die Freiheiten für weitere zukunftsorientierte Investitionen schaffen.

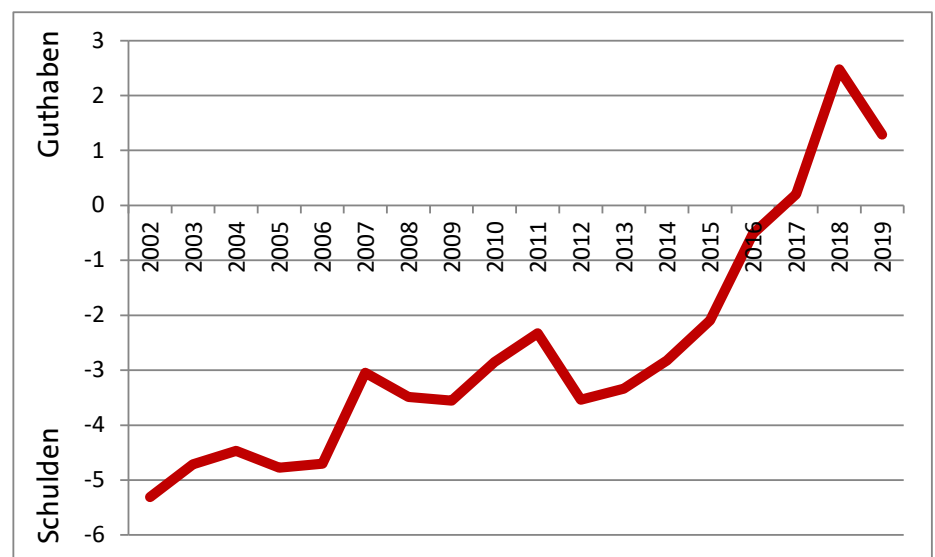
Bis zum Ende des Jahres 2019 konnten die Schulden konsequent abgebaut werden. Der Schuldenstand zum 31.12.2019 beträgt nun noch 2,5 Millionen Euro, die Rücklagen sind mit knapp 3,8 Millionen Euro höher als die Schulden.

Somit ergibt sich heute rechnerisch ein Pro-Kopf-Guthaben von 188 Euro. 2002 lag die Pro-Kopf-Verschuldung noch bei rund 850 Euro.

Die hohen Investitionen der vergangenen Jahre, vor allem in die Ortskernsanierungen von Grassau, Rottau und Mietenkam, sind abgeschlossen, das Rot-Kreuz-Gebäude ist errichtet, die neue 2,5-fach-Turnhalle gebaut. Grassau hat viel investiert und steht trotzdem finanziell hervorragend da. Allein für die Jahre 2015 bis 2019 betragen die Investitionen 17,8 Millionen Euro! Nun steht das große Schul-

Grassauer Südosten errichtet werden und mit dem Neubau des Rottauer Feuerwehrhauses wird noch im laufenden Jahr begonnen. Alle genannten Vorhaben sind bereits im Haushaltsplan 2019 für die Jahre 2020 bis 2022 eingeplant, mit einer gesamten Investitionssumme von weiteren 13,4 Millionen Euro.

Trotz der geplanten Investitionen wird zum Ende des Finanzpla-



Entwicklung der Verbindlichkeiten des Marktes Grassau im Saldo (Rücklagen abzüglich Schulden). Angaben in Mio. Euro

projekt mit Generalsanierung und Neubau eines Schulgebäudes bevor. 2020 wird die Gemeinde mit dem Bau von zwei Gebäuden an der Kaiserblickstraße beginnen, in denen barrierefreie Mietwohnungen entstehen. Eine neue Kinderbetreuungseinrichtung soll im

Leistungszeitraums 2022 der Saldo zwischen Schulden und Rücklagen wieder ausgeglichen sein. Das soll Grassau mal jemand nachmachen!

Alle Zahlen stammen aus dem Haushaltsplan 2019 des Marktes Grassau.

Wichtige Zahlen im Überblick

Pro-Kopf-Verschuldung
2002: 850 Euro

Pro-Kopf-Guthaben
2019: 188 Euro

Investitionen 2015-2019:
17,8 Mio. Euro

Geplant für 2020-2022:
13,4 Mio. Euro

„Eine Gemeinschaftsleistung“ Bürgermeister Rudi Jantke über 18 Jahre Amtszeit

Links der Ache (LdA): Rudi, du hast die Geschicke von Grassau fast 18 Jahre lang als Erster Bürgermeister gelenkt. Woran denkst du, wenn du auf deine Amtszeit zurückblickst?

Rudi Jantke: Von Beginn an waren mir die Sicherung der Grundversorgung, die Politik für Familien und die erneuerbaren Energien besonders wichtig. Das hat sich in der ganzen Amtszeit nicht verändert. Mit der Sanierung der Ortskerne in Grassau – schon begonnen unter meinem Vorgänger Raimund Schupfner, aber auch in Rottau und Mientkam hat sich das Erscheinungsbild der Marktgemeinde äußerlich verändert. Der Markt Grassau als Handels- und Gewerbezentrum im Achantal hat auch seinen guten Ruf als Kunst- und Kulturgemeinde fortentwickelt und ist Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Die finanzielle Ausstattung der Marktgemeinde hat sich fundamental verbessert. All das sind aber keinesfalls meine persönlichen Erfolge. Vielmehr ist es eine Gemeinschaftsleistung, die erreicht wurde vom Marktgemeinderat, der Verwaltung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Marktgemeinde und allen, die sich so hervorragend in den Vereinen und sozialen Einrichtungen ehrenamtlich einsetzen. Die Zeit ist sehr schnell vergangen, das Amt war eine großartige Erfahrung für mich.

LdA: Wo soll Grassau 2030 stehen?

Rudi Jantke: Ich halte nichts von Absichtserklärungen und Planungen, die weit in die Zukunft reichen, wie sie von verschiedenen Seiten immer wieder gefordert werden. Wer hätte etwa vor 50 Jahren geglaubt, dass es mit den Körtingwerken einmal zu Ende gehen wird? Auch eine langfristige Gemeindeplanung hätte daran nicht das geringste ändern können. Selbst eine Vorausschau nur auf die nächsten zehn Jahre kann meiner Meinung nach nicht gelingen. Eine Gemeinde unterliegt ständigen dynamischen Prozessen, und die Verantwortlichen in der Politik haben

auf diese immer neuen Anforderungen zu reagieren. Zum Wohle der Bürger.

LdA: Dein Politikstil ist offen in der Diskussion, ergebnisorientiert und kompromissfähig. Manchen Bürgern war das zu viel Harmonie im Marktgemeinderat. Wie siehst du das?

Rudi Jantke: Die Harmonie steht nicht im Vordergrund, sondern das Bemühen



um einen Kompromiss, der von möglichst vielen der Mitglieder des Marktgemeinderates getragen werden kann. Nur so geht es meiner Meinung nach voran in der Gemeinde, und wichtige Projekte werden nicht zerredet oder endlos diskutiert, sondern angepackt und verwirklicht.

LdA: Was waren persönliche Höhepunkte für dich?

Rudi Jantke: Ganz sicher die Begegnungen mit vielen Menschen. Noch mehr als Gespräche mit berühmten Sportlern, Künstlern und Politikern wiegen für mich die vielen herzlichen Begegnungen bei den Besuchen zu den hohen runden Geburtstagen und den Ehejubiläen der Gemeindebürger. Dabei habe ich oftmals großen Zuspruch erfahren und sehr viel über unsere Marktgemeinde lernen können. Die Jubiläen mit unseren Partnergemeinden Tscherns und Raschau-Markersbach

und natürlich auch die Gründung einer neuen Gemeindepartnerschaft mit Rognonas waren beeindruckende Erlebnisse. Und dass ich in meiner Amtszeit gleich bei zwei Gautrachtenfesten, 2010 in Grassau und 2018 in Rottau, als Schirmherr fungieren durfte, macht mich ganz besonders stolz.

LdA: Was verbindet dich mit deinem Vorgänger, Altbürgermeister Raimund Schupfner?

Rudi Jantke: Bevor ich selbst zum Bürgermeister gewählt worden bin, habe ich Raimund Schupfner von 1990 an in zwei Wahlperioden als Marktgemeinderat begleiten dürfen. In vielen Belangen ist er dabei für mich zum Vorbild geworden. In seiner Nachfolge war mir wichtig, seine ausgleichende Politik fortzusetzen, aber auch eigene Vorstellungen umzusetzen.

LdA: Mit Stefan Kattari kandidiert ein SPD-Gemeinderat zum Bürgermeister, der Fraktionssprecher ist, wie du es auch warst. Ist er gut gerüstet?

Rudi Jantke: Ein Bürgermeister sollte meiner Ansicht nach schon Mitglied des Marktgemeinderates gewesen sein. Die Grundlagen für das Amt sind ganz andere, wenn man die Regularien und Zusammenhänge kennt und man dort bereits Erfahrungen gesammelt hat. Bei Stefan Kattari ist das der Fall und es ist klar erkennbar und unbestreitbar, dass Stefans Meinung, seine Ansichten zu den unterschiedlichen kommunalpolitischen Themen und die Art und Weise seiner Argumentation bei den Mitgliedern des Marktgemeinderates aller Fraktionen Anerkennung und Zustimmung finden.

LdA: Was wünschst du deinem Nachfolger?

Rudi Jantke: Ganz gleich wer das Rennen macht: Ich wünsche ihm vor allen Dingen viel Freude in seinem Amt, auch eine glückliche Hand – und in schwierigen Zeiten ein dickes Fell!

Bilanz der Wahlperioden 2002 – 2008 – 2014

Bereits in den Jahren 2002 bis 2014 wurde in Grassau sehr viel bewegt. Die folgende Aufstellung gibt nur einen Überblick über wichtige Maßnahmen und Ereignisse – ohne den Anspruch, vollständig zu sein.

- Die bereits 2000 begonnene **Ortskernsanierung in Grassau** wurde abgeschlossen. Ob Bahnhofstraße, der Bereich rund ums Rathaus, der Kreisverkehr mit den Steinen der Freundschaft oder viele andere große und kleinere Details – es war eine gewaltige, sich über viele Jahre erstreckende Baumaßnahme mit einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann.
 - Die **Ortssanierung in Rottau** erfolgte nach einem konstruktiven Abstimmungsprozess mit den Rottauer Bürgern. Herausgekommen ist eine Neugestaltung rund um das Haus der Dorfgemeinschaft und des Kirchplatzes mit neuem Dorfbrunnen und Veranstaltungstadel.
 - Die **Ortssanierung in Mietenkam** war ebenfalls mit einer Bürgerbefragung verbunden. Verwirklicht wurden der Mietenkamer Dorfsaal, der Dorfladen mit Dorfcafé und ein schönes Ensemble rund um die Kirche. Für den Dorfladen sucht der Markt Grassau aktuell – auch wieder mit Unterstützung der Bürger – einen Betreiber.
 - Der **Reifinger Badese** ist in diesem Zeitraum entstanden und hat sich zu jeder Jahreszeit zu einem beliebten Treffpunkt der Grassauer Bevölkerung entwickelt: Gibt es doch die Seewirtschaft des SC Reifing sowie viele andere Freizeiteinrichtungen, wie z.B. einen Beachvolleyballplatz.
 - Eine **Familienstelle** wurde im Rathaus eingerichtet. Die Gemeinde hat eine/n Senioren- und Behindertenbeauftragte/n bestellt.
 - **Sportvereine:** Für die Schaffung einer neuen Schützenanlage für die ZSG Rottau wurde eine Lösung gefunden. Ein Kunstrasenplatz mit Pflegegerät wurde im Sportgelände geschaffen.
 - Durch einen privaten Investor wurde der **Golfplatz** gebaut und das Sporthotel zum Golf Resort Achenal erweitert.
 - Kunst und **Kultur:** Die Wolfgang-Sawallisch-Stiftung wurde gegründet. Prof. Wolfgang Sawallisch wurde zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt. Zahlreiche Kunstwerke wurden beschafft und im Gemeindegebiet aufgestellt.
 - Ein großes und erfolgreiches Projekt war die Errichtung des **Biomasseheizwerks** in Eichelreuth und der Bau des Fernwärmenetzes, das laufend erweitert wird. Viele private Gebäude und die meisten Gemeindeobjekte in Grassau wie Schule, Rathaus, Feuerwehr und Hefter werden mit umweltschonend erzeugter Wärme versorgt. Zusätzlich wurden auf den Dächern der meisten gemeindlichen Gebäude Photovoltaikanlagen bzw. thermische Anlagen installiert.
 - Durch den **Umbau des alten Gasthofs Post mit dem Heftersaal** ist in der Grassauer Ortsmitte ein Gebäudekomplex entstanden, der neben dem Gasthof noch Platz für Arztpraxen, die Gemeindebücherei, das Trachtenstüberl der Hochplattner, Firmenräume und vier Veranstaltungsräume bietet. Hier finden wichtige kulturelle Veranstaltungen statt, aber auch der samstägliche Bauernmarkt.
 - Das **Museum Salz & Moor** im Klaushäusl wurde komplettiert. Ein Café rundet das Angebot ab. Mit den Parkplätzen ist das Klaushäusl Ausgangspunkt für Wanderungen auf dem neugestalteten Moorerlebnisweg.
 - Der **alte Pfarrhof**, zentral in der Ortsmitte gelegen, beherbergt nach zwei umfangreichen Renovierungen mit der Tourist-Information die Anlaufstelle für unsere Feriengäste, Ausstellungs- und Versammlungsräume und im ausgebauten Dachgeschoss den Sitzungssaal unseres Marktgemeinderates.
 - Für unsere **Musikschule** wurde ein eigenes, neues Gebäude errichtet, das allen Schülern und Lehrern die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.
 - Das Chronik-Projekt hat bis 2014 sieben Bände der **Grassauer Ortschronik** hervorgebracht.
 - Für die Wasserversorgung der Gemeinde wurde ein neuer **Trinkwasser-Hochbehälter** errichtet. Die Verordnung zum neu festgelegten Wasserschutzgebiet trat in Kraft. Ein Trinkwassernetzverbund von Rottau und Grassau wurde durch den Wasserverband Rottau installiert.
 - Der direkte Zugang zum Kurpark vom Kreisverkehr in der Ortsmitte wurde verwirklicht, das **Doktorhaus** mit Hilfe eines Investors saniert.
 - Für unsere **Feuerwehren** in Grassau und Rottau wurden zahlreiche Einsatzfahrzeuge beschafft, unter anderem eine Hubrettungsbühne.
 - Die Gemeinde beteiligte sich zur Verbesserung des **Hochwasserschutzes** an zahlreichen Maßnahmen, unter anderem an der Brückenanhebung an der Tiroler Ache.
 - Wichtigste Maßnahme im Bereich der **Schule** war die Erweiterung der Grund- und Hauptschule durch den Ausbau des Dachgeschosses und die Einführung eines Ganztagesangebots für die Mittelschule Grassau.
 - Für die **Kindergärten** leistete die Gemeinde einen großen Beitrag zur Sanierung des Kindergartens Maria Himmelfahrt. Im Kindergarten St. Irmingard wurde eine Kinderkrippe eingerichtet. Zahlreiche neue Spielgeräte für die Spielplätze Rottau und an der Gänsbachstraße wurden beschafft.
 - Eine Satzung zur Erhebung der **Zweitwohnungssteuer** ab 2005 wurde erlassen.
 - Die **Breitbandversorgung** mit schnellen Internetzugängen in Rottau wurde ausgebaut.
- All dies konnte nur in Zusammenarbeit von Marktgemeinderat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, engagierten Bürgerinnen und Bürgern und dem Bürgermeister erreicht werden!**

Bilanz der vergangenen Wahlperiode 2014 – 2020

2014

- Vergabe von Einheimischen-Bauland am Aichfeld
- Erweiterung der kommunalen Nahwärmeversorgung um einen weiteren 3MW-Biomasse-Heizkessel
- Erscheinen des 8. Bandes der Grassauer Ortsgeschichte (Verkehr und Tourismus)
- Erweiterungsbau für die Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber
- Errichtung eines Sozialgebäudes für den Bauhof

2015

- Einweihung der neu gestalteten Mietenkammer Ortsmitte
- Einweihung des neu gebauten BRK-Hauses mit Notarztstation und Familientreff
- Breitbandausbau in den noch fehlenden Ortsteilen durch die Telekom
- Bau einer Urnenwand auf dem Rottauer Friedhof
- Erweiterung des Fernwärmenetzes im Oberdorf und der Moosbacher Straße
- Eröffnung des neuen Pfadfinderheims am ehemaligen Bergbad
- Erscheinen des 9. Bandes der Grassauer Ortsgeschichte (Handwerk und Gewerbe)
- Hochwasserschutzkonzept für den Grassauer Bach / Angerbach
- Verkauf eines gemeindeeigenen Grundstücks an die Katekgruppe, Zustimmung zum Neubau eines Logistikgebäudes der Firma Katek
- Jubiläum 50 Jahre Markterhebung
- Zuschuss an den Trachtenverein d'Gederer Rottau zur Errichtung eines Anbaus am Vereinsstadel
- Aufstellen von Geschwindigkeitsanzeigegeräten an den Ortseingängen
- Entscheidung zum Neubau eines Gebäudes im Sportplatz Brandstätt für Birnpub, SG Katek und Schule
- Erneuerung der Wegebeleuchtung in der Sportanlage Brandstätt
- Vergabe von Einheimischenbaugründen am Bründlbachweg (Mietenkam) und Bauernschmiedweg (Rottau)
- 40 Jahre Musikschule Grassau
- Marktgemeinderatsklausur

2016

- Beschluss zur Barrierefreiheit und Generalsanierung der Schule, Umbau der „neuen“ Turnhalle zu Schulräumen und Neubau einer 2,5-fach-Turnhalle
- Inbetriebnahme der Holzvergaser-Stromerzeugung in Eichelreuth mit Wärmezulieferung zum kommunalen Biomasse-Heizwerk
- Fußgängerampel in Rottau
- 1. Jugendbürgerversammlung

- Anschluss des Gewerbeparks an die Nahwärmeversorgung, ein Jahr später auch Katek
- Erscheinen des 10. Bandes der Grassauer Ortsgeschichte (Kirchengeschichte)
- Entscheidung zum Standort des zukünftigen Feuerwehrhauses Rottau
- Bebauungsplan Grassau-Kapellenweg
- Zweckvereinbarung mit Nachbargemeinden über die Ausweitung der Musikschule Grassau
- Anlage einer Urnenwiese und Neubau einer Urnenwand im Friedhof Grassau

2017

- Eröffnung des neuen Wertstoffhofes im Gewerbegebiet Eichelreuth
- Eröffnung der neu gestalteten Kneipp-Anlage am Saliterbach in Rottau
- Planungsbeginn für das Baugebiet Rottau-West
- Neue Spielgeräte auf den Kinderspielplätzen in Rottau und Brandstätt
- Annahme eines Einzelhandelskonzepts zur Sicherung der Ladengeschäfte in der Ortsmitte
- Bebauungsplan Grassau – Golfakademie
- erneute Vorschläge zur Neuplanung des Gewerbeparks – eine Einigung zwischen den Vorstellungen des Marktgemeinderats und den Investoren scheidet
- Sanierung der Ring- und Reichenberger Straße
- Barrierefreier Umbau der Grund- und Mittelschule
- Bürgerbefragung zu Senioren- und Pflegeheim am Rossanger

2018

- Feierlichkeiten zur offiziellen Begründung einer Partnerschaft zwischen Grassau und Rognonas an beiden Orten
- Neubeschaffung eines Löschfahrzeugs LF20 für die Feuerwehr Grassau
- Entscheidung zum Standort eines Senioren- und Pflegeheims südlich der Gänsbachstraße, nachdem alle anderen Standorte nicht möglich waren
- Schlauchpfleganlage für beide Feuerwehren
- Neues Kleinkinderspielgerät auf dem Spielplatz in Mietenkam
- Neues Mischgebiet an der Mietenkammer Straße südlich der Tennishallen mit Anschluss an die Nahwärmeversorgung
- Neue Kinderkrippe vorläufig im Familientreff am Birkenweg
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Überschwemmungsgebiet Tennbodenbach: Informationsveranstaltung des Wasserwirtschaftsamts

- Vorstellung der Sozialraumanalyse
- Beleuchtung Kirchplatz, Kirchturm und Leonhardikapelle in Rottau
- Erweiterung der Wanderparkplätze und Erneuerung des Buswartehäuschens am Klaushäusl

2019

- Einweihung der neuen 2,5-fach-Turnhalle
- Entscheidung zur Vergabe von Bauland im Einheimischenmodell an der Kaiserblickstraße
- Erheblicher Wasserschaden in der Grund- und Mittelschule mit mehrwöchigem Schulausfall. In der Folge Errichtung von Schulcontainern auf dem Festplatz
- Entscheidung für Abriss der alten Turnhalle und Neubau von Schulräumen an gleicher Stelle
- Erweiterung des Feuerwehrgebäudes in der Aichstraße mit neuer Erschließungsstraße
- Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der neuen Turnhalle
- Sanierung von Gänsbachstraße und Staffenstraße
- Errichtung eines Trinkwasserbrunnens an der Bahnhofstraße
- Erscheinen des 11. Bandes der Grassauer Ortsgeschichte (Land-, Alm- und Torfwirtschaft)
- Erstmalige Auslobung des Grassauer Literaturwettbewerbs „Der Deichelbohrer“
- Feiern zum 20-jährigen Bestehen des „Ökomodells Achental“
- Neuerlass der Plakatierungsverordnung
- Feuerwehr Grassau: Austausch der Hubrettungsbühne durch eine Drehleiter
- Zustimmung und finanzielle Beteiligung zum Anbau an das Pfarrheim in Rottau
- Luftmessungen zur Anerkennung von Grassau und erstmals Rottau als Luftkurorte
- 2. Jugendbürgerversammlung
- Grunderwerb einer Landwirtschaftsfläche mit Entwicklungspotenzial (Nähe Sportplatz) und von Flächen für Einheimischengrundstücke, Eigentumswohnungen und sozialen Wohnungsbau an der Kaiserblickstraße
- Neues Spielgerät für Kinderspielplatz an der Gänsbachstraße
- Sicherheitskonzept für den Reifinger Badesee

2020

- Neubau eines Feuerwehrgerätehauses für Rottau geplant
- Baubeginn des Seniorenwohnheims an der Kaiserblickstraße
- Deutliche Erhöhung der Zweitwohnungssteuer

*Stefan Kattari ist 37, mit Leib und Seele Botaniker
und seit 2014 Mitglied des Marktgemeinderats.
Weil (fast) alles schon gesagt ist, hier ein*

Interview ohne Worte



Stefan, was machst du am liebsten
in deiner Freizeit?



Welche Politiker-Gesten nerven?



Was ist deine größte Schwäche?



Trägst du eigentlich immer Samtweste?



Was würdest du gern können?



Wie stellst du dir den Umgang mit dem nächsten Gemeinderat vor?



Und wie mit den Bürgerinnen und Bürgern?

Schöne, digitale Welt?

Gedanken zum Mobilfunk der fünften Generation (5G)

Vor etwa dreißig Jahren bin ich von einem Kollegen gefragt worden, was ich von einem Telefon hielte, so klein wie eine Zigarettenschachtel, mit dem man überall telefonieren kann und noch viel mehr. Meine Antwort: „Das wird ein Flop, das braucht kein Mensch!“, war ein gewaltiger Irrtum, wie die reale Entwicklung gezeigt hat.

Man muss sie nicht mögen – aber man muss sie sehen: Die Digitalisierung, ein Megatrend in unserer Gesellschaft, durchdringt immer mehr Lebensbereiche. Wir müssen uns deshalb damit auseinandersetzen. Ob wir einkaufen, ob wir an unserem Arbeitsplatz stehen, ob wir beim Arzt untersucht werden, ob unsere Kinder in der Schule lernen, ob der Bauer sein Feld bestellt – immer mehr spielen dabei digitale Techniken eine Rolle, immer stärker lassen wir Menschen uns von Diensten unterstützen, die auf digitalen Daten basieren und die erst durch digitale Übertragungstechniken möglich sind.

Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Politik, sich darum zu kümmern, dass die für diese Technologie erforderliche Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird. In Bayern gibt es deshalb seit 2018 ein „Digital-Ministerium“. Auch bei uns auf dem Land spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle. Der Markt Grassau hat deshalb zum Beispiel große Anstrengungen unternommen, dass möglichst alle Ortsteile mit einer schnellen Internet-Anbindung versorgt werden. Wollen wir Arbeitsplätze vor Ort erhalten, soll unser Gewerbebetrieb vor Ort konkurrenzfähig sein, brauchen wir eine moderne technische Infrastruktur.

Auch der Privatbereich ist betroffen. Wollen wir junge Leute am Ort halten, wollen wir, dass unsere

jungen Leute in der digitalen Welt mithalten können, dann sind auch dafür gute technische Gegebenheiten notwendig.

Technische Entwicklungen bedeuten aber auch Gefahren. Für die Gesundheit, für den sozialen Zusammenhalt, für unsere Umwelt. Es ist deshalb eine genauso wichtige Aufgabe der Politik, sich um die Gefahren zu kümmern, die von der Technologie ausgehen. Gefahren kann man nicht durch wegschauen abwenden. Gefahren kann man nur dadurch in den Griff bekommen, dass man sich anschaut, was nützt und was schadet und entsprechend regulierend eingreift.

Gesundheit geht vor.

Einfach nur ablehnen ist Vogel-Strauß-Politik.

Einfach machen lassen, kann unser Sozialgefüge gefährden.

Was wir brauchen: umfassende Information.

In unserer Region sind wir, was Mobilfunk angeht – vorsichtig ausgedrückt – nicht gerade überversorgt. Funklöcher sind keine Mangelware und in vielen Bereichen kann man zwar mit dem Handy telefonieren, aber die Datengeschwindigkeit ist eher niedrig bis gar nicht vorhanden. Während alle bereits vom Mobilfunk der fünften Generation (5G) reden, leben wir noch mit der Technik UMTS (3G) oder an manchen Stellen LTE (4G). Und wir leben – zum Teil zumindest – gut damit.

Trotzdem müssen wir uns darauf einstellen, dass die Netzbetreiber, aber auch unser Gewerbe Planungen für einen weiteren Ausbau der Mobilfunknetze nach neuestem Standard fordern. Die Deutsche Telekom hat angekündigt, bis zum Jahr 2025 mindestens 99 Prozent der Bevölkerung und 90 Prozent der Fläche Deutschlands mit 5G zu versorgen.

Die Technik gilt allerdings bei Kritikern hinsichtlich gesundheitlicher Risiken für Menschen und Tiere als nicht ausreichend erforscht. Auch bezüglich der Sicherheitsanforderungen gibt es große Bedenken. In Bayern läuft seit Juni eine Unterschriftensammlung für eine Petition an den Bayerischen Landtag, mit dem Ziel den Aufbau eines 5G-Netzes vollständig zu verbieten.

Wie sollen wir in Grassau mit dem Thema umgehen? Wir meinen, dass nur auf der Basis einer umfassenden Information eine Entscheidung über die Menge und die Art eines zukünftigen Netzausbaus sinnvoll möglich ist. Dazu bedarf es externer Expertise, die teuer werden kann und eventuell nicht einfach zu beschaffen ist – soll sie neutral sein. Eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, z.B. im Rahmen des Ökomodells Achental oder im Landkreis, könnte die Kosten senken.

Einfach nur ablehnen ist Vogel-Strauß-Politik und beschränkt unsere Handlungsspielräume. Einfach machen lassen, kann unsere Gesundheit, unsere Umwelt und unser Sozialgefüge gefährden. Der nächste Marktgemeinderat wird sich mit dem Thema befassen müssen und täte gut daran, dies rechtzeitig und mit angemessener Unterstützung von außen zu tun.

Kleine politische Farbenleere Grassau ist bunt!

In Grassau grassieren zur Zeit Aufrufe zur Farbenlehre. Nicht zu der von Goethe, aber mit G fängt auch an. Farbenwechsel für Grassau! rufen sie uns entgegen. Was mag wohl gemeint sein?

Wahrscheinlich geht es um die Farben, die gemeinhin den politischen Parteien zugeordnet werden. Gemeint ist wohl, dass anstatt des bisherigen Bürgermeisters, der zur „roten“ SPD gehört, ein „schwarzer“ Bürgermeister die Wahl gewinnen möge. Das Plakat, auf dem das steht, das mit dem Farbenwechsel, wird von den Farben grün und blau dominiert.

Farbwechsel nach grün? Da steht schon ein anderer Kandidat, der uns zuruft „grün wählen“. Obwohl seine Gruppe gar nicht dazu gehört, zu den „Grünen“, die auch ein eingetragenes Markenrecht darauf haben. Eher eine Mogelpackung?

Ein Farbwechsel nach Blau? Das gewiss nicht. Diesen Wunsch wollen wir niemandem unterstellen.

Also doch ein Farbwechsel nach Schwarz. Aber: ist schwarz überhaupt eine Farbe? Wikipedia sagt: Schwarz ist die Bezeichnung für eine Farb- und Helligkeitsempfindung, die ... entsteht, wenn die Netzhaut keine Lichtwellen ... wahrnimmt. Schwarz ist also, wenn die Lichter ausgehen? Nein. Das will auch niemand.

Niemand hat in Grassau einfarbige Politik betrieben

Schaut man sich den amtierenden Grassauer Gemeinderat an, ist er in diesem Denkschema gottseidank: Bunt!

Fünf politische Farben sitzen dort kreuz und quer durcheinander, und wer wie gefärbt ist, das ist für Außenstehende oft gar nicht so leicht zu erkennen. Vielleicht ist es ja

darauf zurückzuführen, wenn im einen oder anderen Pressebericht verkehrte Welt herrscht und ein äußerst erfahrener Architekt schon mal den „Schwarzen“ zugeschlagen oder ein Rettungsassistent ins Lager der „Roten“ gesteckt wird. Manch Roter ist noch dazu unübersehbar grün, und dann gibt es da noch die orangen und zwei Gruppierungen – ja, bei denen weiß man nicht so recht, welche Farbe angemessen wäre. Fest steht, dass im Wort „Rottau“ auch „rot“ steckt, und spätestens da fangen die Schwierigkeiten an ... Einfarbige Politik hat jedenfalls niemand in den letzten Jahren betrieben, und darauf können wir stolz sein. Grassau ist eben bunt.

Farbenwechsel? Geht es darum, Grassau weniger bunt zu machen? Das allerdings wäre nach unserer Auffassung nicht gut. Vielfalt, nicht Einfalt ist die Grundlage für eine ausgeglichene Gemeindepolitik, die alle vertritt.

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Tobias Gasteiger,
Hans Grabmüller,
Olaf Gruß,
Dieter Hahn,
Stefan Kattari,
Verena Schmid

V.i.S.d.P.:

Tobias Gasteiger
Oberdorf 17
83224 Grassau

Druck:

LINUS WITTICH Medien KG
Marquartstein

Starkbierfest 2020

Samstag, 4.4., 20 Uhr

im Hefergewölbe

Eintritt 2€20

Drei Fragen an Stefan Kattari

Stefan, alle reden über Artenvielfalt. Kannst du uns sagen, was da gerade passiert?

Wir sehen, dass wir aus der Landschaft Tier- und Pflanzenarten verlieren. Mit dem „Insektensterben“ hat das mittlerweile auch die Aufmerksamkeit der Medien erreicht. Es geht natürlich nicht nur um Insekten, sondern um alles, was damit zu tun hat: Das beginnt bei den Pflanzen, die Nahrungsgrundlage für Insekten sind, und endet noch nicht bei beispielsweise den Singvögeln, die sich von Insekten ernähren. Der Grund ist immer der gleiche: Es geht Lebensraum verloren. Ich selbst beobachte den Rückgang in den vergangenen 20 Jahren in der Region. Wie oft sehen Sie Maikäfer? Heute sind die Tiere eine große Besonderheit, vor 50 Jahren waren sie häufig.

Warum ist Artenvielfalt wichtig?

Zum einen haben wir eine moralische Verantwortung für die Schöpfung, die uns umgibt. Zum anderen gibt es ganz handfeste Gründe: Die Bauern haben in jahrhundertelanger Arbeit die Kulturlandschaft

geschaffen, die uns umgibt, und sie haben gelernt, mit dieser Kulturlandschaft gut zu wirtschaften. Wenn der Artenreichtum zurückgeht wie aktuell, können sich einzelne Arten stark vermehren. Wir nennen sie Schädlinge, gehen dagegen vor und setzen Gifte ein. Das ist nicht gut für uns und auch nicht für die Natur. Der Artenreichtum garantiert ökologische Stabilität, dann kann sich keine Art massiv vermehren.



Was ist dein persönlicher Beitrag?

Im eigenen Garten habe ich eine Blumenwiese erhalten, wie es sie in den 1950er Jahren noch im ganzen Tal gegeben hat. Ich versuche, die Artenvielfalt dieser Wiese

auf Flächen im gesamten Achtental zu übertragen. Auf dem Sportgelände in Brandstatt habe ich zum Beispiel im letzten Jahr Saatgut ausgebracht. Es wird heuer schon blühen. Und darüber hinaus berate ich seit vielen Jahren Behörden, Gemeinden, Vereine und Privatpersonen, wie sie möglichst effektiv die einheimische Artenvielfalt fördern können.



Dieses und weitere Interviews finden Sie als Videos auf Stefans Homepage: stefan-kattari.de/videos – für alle, die unsere Wahlinformationsveranstaltungen nicht besuchen konnten oder wichtige Themen noch einmal ansehen wollen.

Gwissenswurm



Neulich war ich mal wieder spazieren in Grassau, da bin ich am Heizwerk vorbeigekommen. Bei dem milden Winter hat es bestimmt nicht ganz so viel zu tun gehabt wie in anderen Jahren. Gut dass wir es haben, unser Heizwerk. Und jetzt gibt es auch noch die höchsten Förderungen seit Menschengedenken für den Austausch von Ölheizungen! Da überlegen bestimmt nochmal viele Bürger, ihr Haus an die Nahwärme anzuschließen.

Doch Moment mal – ich muss mich wohl getäuscht haben: Da lese ich gerade, dass die 45 Prozent Förderung nur gelten, wenn die alte Ölheizung gegen eine klimaneutrale Heizung im Haus ausgetauscht wird. Für den Anschluss an die Nahwärme gibt's nur 20 Prozent. Hört sich ein bisschen an wie Schlussverkauf. Black Friday für Heizungen? Da überlegen bestimmt viele Bürger, ob das so richtig ist.

So ein Heizwerk für viele hundert Haushalte, arbeitet das nicht effizienter als viele hundert Pelletsheizungen? Und ist damit nicht eigentlich klimafreundlicher? Ganz abgesehen vom Filter im Kamin, den das Heizwerk hat. Ob sich die in Berlin das schon gut überlegt haben?

Frei nach Asterix und Obelix: Die spinnen ... !

Zahl der Zweitwohnungen erfolgreich reduziert

Bemühungen gehen weiter

„Was ist so schlimm an Zweitwohnungen?“ könnte der mit der Materie nicht vertraute Bürger fragen. „Deren Eigentümer bringen doch Geld in die Gemeinde und machen sicher auch positive Werbung für unsere schöne Region!“

Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass ein Missverhältnis besteht zwischen den Kosten für die Gemeinde (vor allem Infrastrukturkosten) und dem geringen Beitrag der Eigentümer, die ihre Steuern am Hauptwohnsitz abführen und bei nur sporadischer Anwesenheit in Grassau nur wenig Geld in der Marktgemeinde lassen.

Ein zweites Problem ist der Flächenverbrauch der Zweitwohnungen, die das Jahr über oft leer stehen und dem einheimischen Bedarf an Wohnraum die Flächen entziehen. Nicht zuletzt wird so den Spekulanten die Möglichkeit verschafft, die Grundstückspreise nach oben zu treiben.

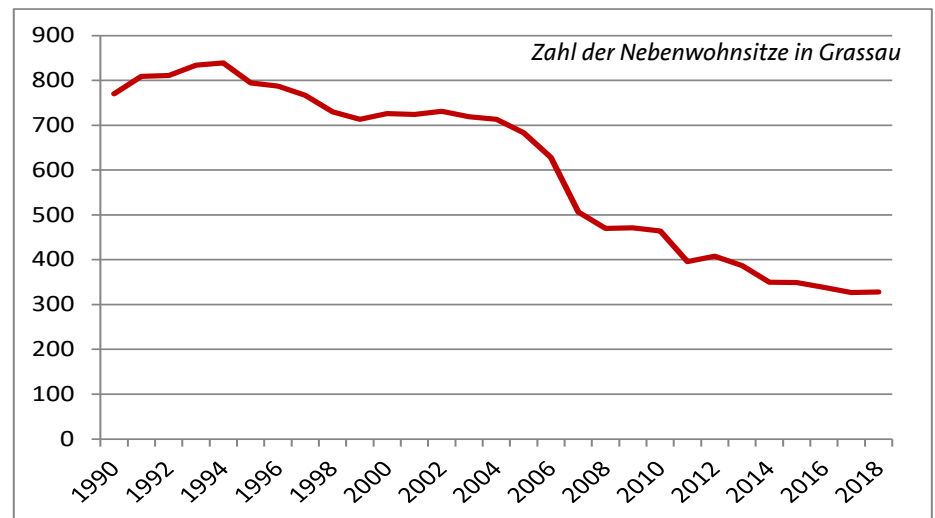
Ab Mitte der 80er Jahre wurde der Ruf nach einer Zweitwohnungssteuer als Steuerungsinstrument nicht nur in Grassau immer lauter. Die Bayerische Staatsregierung verweigerte sich jedoch über viele Jahre dem Ansinnen der Gemeinden, diese Steuer einzuführen.

Grassau ging – im Gegensatz zu einigen seiner Nachbargemeinden – einen eigenen Weg im Umgang mit

dem Zweitwohnungsproblem. So beschloss der Marktgemeinderat im Jahr 1991, dass neues Baurecht nur nach dem Einheimischenmodell ausgewiesen werden könne. Zudem wurde beschlossen, dass in Fremdenverkehrsgebieten im Ort die Bildung von Wohneigentum in Form von Eigentumswohnungen nur mit Genehmigung der Markt-

Übriges. Wie ein Auszug aus der Einwohnerstatistik der Marktgemeinde nachweist, haben sich die Zahlen der Nebenwohnsitze seit Einführung der genannten Beschlüsse von ca. 800 auf knapp über 300 mehr als halbiert.

Eine weitere Reduzierung verspricht sich der Marktgemeinderat von seinem Anfang 2020 gefassten



gemeinde erfolgen kann. Die Gemeinde erteilt diese Genehmigung nur, wenn sicher gestellt wird, dass hierbei keine Zweitwohnungen entstehen.

Beide Maßnahmen trugen ganz entscheidend dazu bei, dass der Bau von Zweitwohnungen in Grassau deutlich nachließ.

Die Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2004 tat ein

Beschluss, die Steuer den neuen rechtlichen Vorgaben anzupassen und den Steuersatz auf das höchst mögliche Maß zu erhöhen.

Gegen Zweitwohnungen haben sich besonders die Marktgemeinderäte der SPD Dr. Hartmut Buchner und Xaver Schreiner engagiert, ebenso die Bürgermeister Raimund Schupfner und Rudi Jantke.

Fast alle Rollläden geschlossen:
Gebäude mit Zweitwohnungen an der
Grafinger Straße Mitte Februar 2020





Grassauerinnen und Grassauer in den Kreistag

Vier Grassauerinnen und Grassauer kandidieren auf der SPD-Liste für die Kreistagswahl. Marina Gasteiger (2. von links) wurde auf den aussichtsreichen Listenplatz 6 gewählt, Bürgermeisterkandidat Stefan Kattari (links) steht auf Platz 13 zur Wahl. Die Riege komplettieren Ortsvereinsvorsitzender Tobias Gasteiger (rechts, Platz 33) und Alice Gruß (Platz 46).

Die SPD-Fraktion zu Besuch bei ...

„Wir unterstützen unsere sozialen Einrichtungen, unsere Rettungsdienste, unsere Vereine, unsere ...“ Das versprechen alle Wahlprospekte. Von allen.

Nun, es gilt auch hier wieder: Es gibt nichts Gutes – außer man tut es.

Unsere Marktgemeinderätin und -räte meinen es ernst, mit der Unterstützung. Dazu muss man aber auch die Einrichtungen, ihre Bedürfnisse und Nöte kennen, nicht nur die, bei denen man selbst dabei ist. Deshalb ist die Grassauer SPD-Fraktion regelmäßig unterwegs und besucht Kindergärten, Feuerwehren, die Polizei, Verbände und Vereine. Wir bereiten uns vor, sprechen mit den Leuten, hören uns an, welche wichtigen Aufgaben wahrgenommen werden und vor allem, was es dazu braucht und wo es klemmt. Wir berichten auch immer darüber, in der lokalen Presse und auf unserer Internet-Seite (spd-grassau.de/news), damit auch

möglichst viele Bürger erfahren, was wir bei unseren Besuchen gehört haben.

In der vergangenen Wahlperiode war unsere Fraktion regelmäßig unterwegs. Wir waren z.B. bei den Feuerwehren in Rottau und Grassau, bei der Polizei, in der Montessorischule und haben die Kindergärten besucht. Wir haben uns ein Bild von der Grassauer und Rottauer Trinkwasserversorgung gemacht und uns über die Vorbereitungen zum Gaufest in Rottau beim Trachtenverein „D’Gederer“ informiert, um nur einige Beispiele zu nennen. Allein in den letzten drei Jahren waren es neun Besuche.

So – und nur so – können unsere Gemeinderätin und -räte ihre Arbeit mit dem erforderlichen Hintergrundwissen durchführen und soweit notwendig und möglich Einrichtungen und Vereine unterstützen.

... außer man tut es!



Polizeiinspektion Grassau



Ökomodell Achental



Kindergarten Rottau



Feuerwehr Rottau



Trachtenverein d’Gederer Rottau



Montessori-Schule Grassau

Eine Stelle für das Ehrenamt

Wir können nicht hoch genug wertschätzen, was in Grassau, Rottau und Mientenkam an ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird. Unser Dorf wäre ärmer ohne die vielen Ehrenamtlichen, die zupacken, ganz gleich ob in den Vereinen oder darüber hinaus. Gerade der Jahreskalender, reich gefüllt von den Vereinen mit größeren und kleineren Veranstaltungen, macht doch das Dorfleben aus! Darüber hinaus leisten die Vereine wertvolle Jugendarbeit. Der Markt Grassau unterstützt seine Vereine seit Jahrzehnten in vorbildlicher Weise. Und dazu gehört neben der Wertschätzung der Ehrenamtlichen auch finanzielle Unterstützung, wenn es um die Ausstattung geht. Vom Vereinsheim bis zur Umstellung auf elektronische Schießanlagen, diese Zuschüsse sind gut angelegtes Geld! Auch in Zukunft. In den letzten Jahren zeigt sich landauf, landab eine andere Hürde für die Arbeit von Vereinen: Wie in anderen Lebensbereichen auch steigt der bürokratische Aufwand, und manch potenzieller Vorstand lässt entnervt die Finger vom Ehrenamt, weil er gar nicht so sehr

zum eigentlichen Vereinszweck kommt ... Gerade um in diesem Bereich Hilfestellung zu gewähren, wird eine Ehrenamtsstelle im Rathaus gute Dienste leisten. Sie soll die Vereinsvorstände entlasten, wenn die nächste Datenschutzgrundverordnung eingeführt wird, denn dann müssen sich nicht mehr 60 Vereinsvorstände einzeln in die rechtlichen Grundlagen einfüllen.

Welchen Umfang die Ehrenamtsstelle einmal bekommt, lässt sich schwer voraussagen. Starten sollte sie deshalb möglichst bald als zusätzliche Zuständigkeit eines bereits bestehenden Sachgebiets im Rathaus. Eine Entwicklung ist dabei ausdrücklich erwünscht! Gut vorstellbar wäre, dass später einmal als Service die Vereinssatzungen von Zeit zu Zeit durchgesehen werden können. Rechtliche Beratungen wird die Grassauer Ehrenamtsstelle nicht ersetzen, aber sie wird Anlaufstelle vor Ort und Bindeglied zu anderen Behörden wie dem Landratsamt sein. Und damit den Vereinsvorständen den Rücken stärken.

Genau das brauchen wir jetzt!

Wie finanziert die Grassauer SPD ihre Wahlwerbung?

Keine politische Gruppierung erhält bei Kommunalwahlen eine staatliche Kostenerstattung für die Wahlwerbung. Die Grassauer SPD finanziert ihre gesamte Wahlwerbung durch freiwillige Abgaben ihrer Gemeinderäte während derer sechs Jahre dauernden Amtszeit und aus Mitgliedsbeiträgen und Kleinspenden ihrer Mitglieder. Möglich wird unsere Wahlwerbung aber insbesondere durch den ehrenamtlichen Einsatz der vielen Aktiven insbesondere bei der Gestaltung von Plakaten und Anzeigen, bei der Herausgabe unserer Ortsvereinszeitung *Links der Ache*, beim Schreiben von Artikeln, und nicht zuletzt beim Plakatieren.

Alle SPD-Anzeigen in der Gemeindezeitung sind gewerbliche Anzeigen und müssen ganz normal beim Verlag bezahlt werden. Die Zeitung *Links der Ache* wird beim gleichen Verlag gedruckt wie die Gemeindezeitung und wird zu 100 Prozent durch Kleinspenden finanziert.

Sie möchten nicht nur zuschauen, sondern mitmachen bei der SPD? Dann wenden Sie sich an Tobias Gasteiger (Tel. 0151/18460545 oder 6996956), an ein SPD-Mitglied, das Sie persönlich kennen, oder schriftlich an den SPD-Ortsverein Grassau.

- Ich interessiere mich für die kommunalpolitische Arbeit der SPD Grassau.
- Ich möchte das kommunalpolitische Programm der SPD Grassau zugeschickt bekommen.
- Ich möchte Mitglied der SPD werden.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

ggf. Telefonnummer

ggf. Emailadresse

Ein starkes Team

Die SPD-Liste für die Gemeinderatswahl am 15. März



- | | | | |
|--|---|---|---|
| 1 Stefan Kattari , 37
Museumsleiter | 6 Sonja Fischer , 55
Kindergartenleiterin | 11 Richard Schreiner , 65
Vermessungsbeamter i.R. | 16 Katharina Gaiser-Bauer , 33
Dorfhelferin |
| 2 Marina Gasteiger , 35
Versicherungskauffrau | 7 Mario Kljajic , 35
Projektleiter IT/Tourismus | 12 Marie Kastner , 28
Kauffrau | 17 Peter Biebl , 47
Innenarchitekt |
| 3 Olaf Gruß , 71
Berufsschullehrer i.R. | 8 Anette Grimm , 57
Stellv. Museumsleiterin | 13 Julian Denk , 28
Erzieher | 18 Roswitha Schreiner , 67
Rentnerin |
| 4 Katharina Schmuck , 39
Architektin | 9 Dr. Hans Grabmüller , 71
Historiker | 14 Alice Gruß , 70
Rentnerin | 19 Michael v. Heimendahl , 38
Diplom-Ingenieur |
| 5 Franz Heuberger , 65
Geschäftsleiter Jobcenter | 10 Alexandra Bachmeir , 38
Diplomkauffrau | 15 Balthasar Wandinger , 28
Fuhrparkleiter | 20 Tobias Gschöderer , 42
Bundespolizist/Dipl.-Vw.-Wirt |

Rätsel

2019 hat Grassau erstmals einen Literaturpreis vergeben. Wie heißt er?

- Eichenrohrer
- Weichgeschmorter
- Deichelbohrer

SPD-Ortsverein Grassau
Tobias Gasteiger
Oberdorf 17
83224 Grassau

Für die Antwort können Sie diesen Abschnitt verwenden und in ein Fensterkuvert stecken. Unter allen Einsendern verlosen wir 10 kleine Aufmerksamkeiten. **Einsendeschluss ist Freitag, der 20. März 2020.**